

BESPRECHUNGEN

Theologie

Einleitung in die Hl. Schrift. Hrsg. v. A. ROBERT und A. FEUILLET. Bd. 1: Allgemeine Einleitungsfragen und Altes Testament. Wien, Freiburg: Herder 1963. XXVIII, 859 S. Ln. 60,-.

Die tiefgreifende Neuorientierung der exegetischen Forschung, deren Zeugen wir seit einigen Jahrzehnten sind, hat sich für die alttestamentliche Exegese im deutschsprachigen katholischen Raum bislang nur in Einzeluntersuchungen und Einzelkommentaren niedergeschlagen. Eine Einleitung, die die grundlegenden Probleme umfassend und zusammenhängend behandelte, besaßen wir bis zur Stunde noch nicht. So muß man es uneingeschränkt begrüßen, wenn jetzt die schon weitverbreitete Einleitung von A. Robert und A. Feuillet in Übersetzung zugänglich wird.

Das Werk ist eine Gemeinschaftsarbeit der besten französischen Exegeten. Es will aber nicht selbst die Forschung weitertreiben, sondern in einem fundierten Überblick den Stand der exegetischen Wissenschaft von heute umfassend darstellen. Daß die Verfasser dabei auf dem Standpunkt der modernen Exegese stehen und über deren Thesen nicht nur berichten, sondern sie selbst vertreten, ist selbstverständlich und gehört zu den großen Vorzügen des Buches.

Der erste Band umfaßt die allgemeine Einleitung und die Einleitung ins Alte Testament. Es kommen also zunächst die Fragen um Inspiration, Kanon, Text-, Literar- und historische Kritik und die Prinzipien der Exegese zur Sprache. Die Einführung ins AT beginnt mit einem kurzen Abriss der historischen Umwelt und schließt mit einer Skizze über die Entstehung des AT selbst. In den Kapiteln über die einzelnen biblischen Schriften beschränken sich die Verfasser nicht auf die Erörterung der üblichen Probleme der Einleitungswissenschaft (Entstehungsgeschichte, Text- und Literarkritik usw.), sondern heben auch die theologischen Aussagen hervor. Insofern enthält das Werk auch die

Grundzüge einer alttestamentlichen Theologie. Es ist überdies in einer allgemein lesbaren und auch dem Laien zugänglichen Sprache geschrieben. – Die den einzelnen Kapiteln vorangestellte Bibliographie hat der Verlag für den deutschsprachigen Raum ergänzt. W. Seibel SJ

MCKENZIE, John L.: *Geist und Welt des Alten Testaments.* Luzern: Räber 1962. 378 S. Lw. DM 22,-.

Das Alte Testament enthält manches, woran der heutige Leser Anstoß nimmt, weil er den tieferen Sinn des Geschehens nicht zu erkennen vermag oder weil er von seinem christlichen Standpunkt aus urteilend vergißt, daß das Alte Testament die Führung zu diesem Standpunkt hin bedeutet. Es handelt sich nicht um Schwierigkeiten geschichtlicher oder textkritischer Natur, die ja meist nur einen engen Kreis von Forschern beschäftigen. Das vorliegende Buch, dessen englische Ausgabe bereits vier Auflagen erlebte, antwortet auf diese religiösen Schwierigkeiten, indem es zeigt, wie das Geschehen gemeint war, wie es von den Zeitgenossen verstanden oder auch mißverstanden wurde, und wie sich die göttliche Führung durch die Verkehrtheit der Menschen hindurch durchsetzte. Es hebt hervor, worin die Einzigkeit des hebräischen Gottesglaubens gegenüber den benachbarten Religionen liegt. Es erklärt, was mit den Erzählungen von der Entstehung von Welt und Mensch eigentlich gemeint ist. Und es weist in der Geschichte Israels und in der Stellungnahme der heiligen Bücher zu den großen Wirklichkeiten des menschlichen Lebens die Führung Gottes auf. Eindringlich wird dem Leser besonders in den Kapiteln 7–11 bewußt, wie sehr menschliches Denken und Streben von den Absichten Gottes verschieden ist und wie nur durch den Untergang des Volkes als selbstständige politische Macht diese Absichten sich durchsetzen konnten, Kapitel, die jeden zum Nachdenken anregen. Wenn man in früheren Zeiten meinte, nur durch ein allegorisches Verständnis des Textes die Schwierigkeiten wegräumen zu können, eine Methode, die den heutigen Menschen nicht mehr anspricht und auch der Schrift nicht gerecht wird, so zeigt sich, daß das Eingehen auf den Text und auf die ständige Auseinandersetzung zwischen Gottes Absicht und menschlicher Verkehrtheit, die sich in ihm darstellt, eine reiche, alle Zeiten betref-

fende religiöse Lehre aufdeckt und die Lesung des Alten Testaments auch für unser geistliches Leben fruchtbar macht.

A. Brunner SJ

SCHEDL, Claus: *Geschichte des Alten Testaments*. Bd. IV: Das Zeitalter der Propheten. Innsbruck: Tyrolia 1962. 474 S. Lw. 27,-.

David hatte sein Königtum befestigen und sein Reich ausdehnen können, weil zu seiner Zeit weder in Ägypten noch in Mesopotamien eine Großmacht bestand, die stark genug gewesen wäre, im syrischen Raum ihren Willen durchzusetzen. Aber bald danach änderte sich die Lage und Israel geriet unter den Einfluß der damaligen Weltpolitik, an der zuerst der Nordstaat Israel und später auch Juda zugrunde gehen sollten. Aber dieses Zeitalter mit seinen Kriegsschrecken, seinen Verwüstungen und Verpflanzungen ganzer Völker ist auch das Zeitalter der Propheten; durch sie, und nicht durch die politischen Ereignisse, hat es Bedeutung für alle Zeiten und auch für einen jeden von uns, der sich Christ nennt. Die Lehre der Propheten ist zwar auch ohne die nähere Kenntnis der Zeitgeschichte zugänglich und Jahrhunderte hindurch blieb diese auch ganz unbekannt. Aber es gibt den Worten der Propheten doch eine unerwartete Lebendigkeit und Eindringlichkeit, oft auch einen neuen Reichtum an Bedeutung, wenn man weiß, in welcher Lage und bei welcher Gelegenheit sie gesprochen wurden. Es ist der große Vorzug dieses Buches, diesen zeitgeschichtlichen Hintergrund sichtbar zu machen und die Propheten in ihre Zeit hineinzu stellen. Der Verf. hat in staunenswerter Weise die Ergebnisse der Ausgrabungen und Forschungen zusammengetragen und zu einem geschlossenen Bild verarbeitet. Trotz der Fülle des Stoffes ist das Buch leicht lesbar und bietet jedem, der sich mit dem Alten Testament beschäftigt, eine große Hilfe; die Propheten stehen als wirkliche Menschen vor uns mit dem meist so schweren Schicksal, das mit ihrer Berufung verbunden war.

A. Brunner SJ

AUGUSTINUS, Aurelius: *Über den Wortlaut der Genesis*. De genesi ad litteram libri duodecim. Der große Genesiskommentar in zwölf Büchern. Zum erstenmal in deutscher Sprache von Carl Johann PERL. Bd. I: Buch I bis VI. Paderborn: Ferd. Schöningh 1961. 265 S. Lw. 16,-.

Wir Heutige sehen die Gegenwartsbedeutung des biblischen Schöpfungsberichtes vor allem auf dem Hintergrund der Fragen, die die Naturwissenschaften, die Früh- und Vorgeschichte des Menschen und die Entwicklungsgeschichte des Weltalls aufwerfen.

Von dieser Seite her betrachtet, werden wir – von einigen allerdings sehr zentralen Punkten abgesehen – durch Augustins Erklärung der Genesis kaum befriedigt werden. Auch fehlte dem Bischof von Hippo natürlich das Rüstzeug des modernen Exegeten und Bibeltheologen an philologischen, kulturgeschichtlichen und literaturgeschichtlichen Erkenntnissen und das ganze Arsenal an Regeln neuzeitlicher Hermeneutik.

Und doch hat Augustinus auch in diesem Werk noch heute jedem Bildungshungrigen etwas zu sagen, wenn man sich nur die Mühe nimmt, das veraltete Beiwerk beiseite zu schieben und zum Kern des Schöpfungsgeheimnisses vorzustoßen. Und dieses Geheimnis unseres Ursprungs ist unabhängig von Hilfswissenschaften zu allen Zeiten Gegenstand des denkenden Weisen und der gläubigen Vernunft gewesen. Was Augustinus dazu sagt, wurzelt in seinem christlichen Glauben, ist aber ins Bewußtsein der forschenden Vernunft übertragen und wird dem Verständnis nähergebracht durch das, worin Augustin unübertroffen ist, die Helle metaphysischer Intuition. Um dieses Ganzen willen darf man sich freuen, daß der Übersetzer ein weiteres Stück des großen Lehrers einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht hat.

G. F. Klenk SJ

Neutestamentliche Aufsätze. Festschrift für Prof. Josef Schmid zum 70. Geburtstag. Hrsg. von J. BLINZLER, O. KUSS und F. MUSSNER. Regensburg: Pustet 1963. 338 S. Ln. 45,-.

Die 30 Aufsätze dieser Festschrift befassen sich mit wissenschaftlichen Einzelfragen der neutestamentlichen Exegese. Sie wenden sich deswegen hauptsächlich an den Fachgelehrten. Umfassendere und auch für die derzeitige theologische Problemlage wichtige Themen behandeln K. H. Schelkle („Spätapostolische Briefe als frühkatholisches Zeugnis“) und H. Schlier („Zum Begriff des Geistes nach dem Johannesevangelium“). Schelkle greift hier in die Diskussion um den „Frühkatholizismus“ im Neuen Testa-